

DAS DOLOMITENLADINISCHE SPRACHPLANUNGSPROJEKT SPELL¹⁾

Eine Vorstellung des SPELL beginnt am besten beim Namen, bei der Sigle "SPELL", die für ladinisch: "Servisc de Planificazion y Elaborazion dl Lingaz Ladin" steht, was man auf Deutsch mit: "Dienststelle für die Normierung und den Ausbau der ladinischen Sprache" wiedergeben könnte.²⁾

Am einfachsten – auch für die Ladiner selbst – ist die Auflösung der beiden "LL": das Glottonym "*lingaz ladin / ladinische Sprache*" wird für die 5 dolomitenladinischen Idiome *Gadertalisch* (als Oberbegriff für *badiot* und *mareo*), *Grödnerisch*, *Fassanisch* (als Oberbegriff für *cazet*, *brach* und *moenat*), *Buchensteinisch* und *Ampezzanisch* verwendet.³⁾ Das "P" und das "E" – *Planificazion* und *Elaborazion* – stehen in der Terminologie von Heinz Kloss (vgl. Goebel 1992) für die Standardisierung oder Normierung einer Sprache und für deren Ausbau (Corpus Planning). Diese zwei Buchstaben umreißen somit grob die Aufgaben des SPELL. Das "S" schließlich – *Servisc* – steht für das Selbstverständnis des SPELL, das sich als Dienstleistung versteht, die von niemandem beansprucht werden muß, aber von jedem beansprucht werden kann (vgl. Schmid 1994, 10).⁴⁾

Die Idee, ein ladinisches Sprachplanungsprojekt zu gründen – in welcher Form auch immer, als eigenständige Institution oder als besondere Abteilung der bereits bestehenden Kulturinstitute – lag anfang der '90 Jahre in der Luft. Die äußeren Umstände sind mehr oder weniger bekannt: immer deutlicher wurden die Probleme, die mit der Einführung des Ladinischen als Amtssprache im Gadertal und in Gröden (1989) zusammenhingen (vgl. Mischì 1994), insbeson-

- 1) Vortrag, gehalten in Gießen/Rauischholzhausen anlässlich des *Rätoromanischen Kolloquiums* (21.-24.3.1996). Alle in diesem Artikel enthaltenen Angaben beziehen sich auf die Situation des SPELL Ende 1996.
- 2) Die deutsche Auflösung des Kürzels SPELL wird hier zum ersten Mal benutzt. "Dienststelle" ist als Übersetzung eher eine Verlegenheitslösung. Das "S" wird manchmal auch als "Studio" aufgelöst (cfr. *Usc* 13.1.96, S.1).
- 3) Vgl. Kattenbusch (1988, 14) und Belardi (1991, 13-34). Auf die Gründe dieser Verwendung von "Ladinisch"

stricto sensu, die ja bekanntlich weniger linguistischer als vielmehr extralinguistischer Natur sind, möchte ich hier nicht näher eingehen, sondern auf die Arbeiten von H. Goebel (1984), W. Belardi (1994), G.A. Plangg (1991) und O. Gsell (1992) verweisen. Das schließt aber die spätere Einbeziehung der periladinischen Varietäten in die Arbeit des SPELL – insbesondere zu Vergleichszwecken – nicht aus.

- 4) Die Bezeichnung "Servisc" wurde bewußt gewählt, man vgl. z.B. den anderen Namensvorschlag APELL, wo das A "Academia" bedeutet hätte.

dere die damit verbundene Notwendigkeit, gezielt Neologismen bilden zu müssen.

In dieser Situation schlug der Direktor des fassanischen Kulturinstitutes Fabio Chiocchetti vor, junge interessierte Romanisten – anfangs einen pro Tal – speziell für die Ausarbeitung von Neologismen ausbilden zu lassen. Ihre Aufgabe sollte es sein, für alle fünf Täler brauchbare Vorschläge zu machen. Weiters sollte diese Arbeitsgruppe ihre Vorschläge gemeinsam erarbeiten, damit Fälle von doppelten und dreifachen Neubildungen nach Möglichkeit vermieden würden (vgl. Belardi 1995, 305).

Im Frühjahr 1993 wurde die Arbeitsgruppe (Rut Bernardi, Nadia Chiocchetti und Paul Videsott) gebildet und auf zwei Studienfahrten nach Graubünden und nach Katalonien geschickt. Die hier und in mehreren Seminaren (u.a. am 29.5.93 in Vich mit Dieter Kattenbusch) gemachten Erfahrungen wurden in das Projekt “Language Planning ed elaborazione della lingua - un progetto per lo sviluppo del ladino delle Dolomiti” eingebracht, das die theoretische Basis des SPELL darstellt. Dieses wurde an mehrere Sprachwissenschaftler zur Begutachtung geschickt, wobei die Reaktionen alle positiv waren.⁵⁾ Die Ausbildung der Arbeitsgruppe wurde von den ladinischen Kulturinstituten “Micurá de Rü” und “Majon di Fascegn” sowie der “Union Generela di Ladins dla Dolomites” gemeinsam finanziert. Einige im Zuge der Ausarbeitung des Projektes auftretende Differenzen in bezug auf die Organisation des SPELL bewogen aber das Institut “Micurá de Rü”, vorerst mit einem definitiven Beitritt abzuwarten.

So wurde der SPELL am 25.11.94 formell nur von der “Union Generela” und vom Institut “Majon di Fascegn” gegründet. Noch im selben Monat wurden mehrere Universitätsprofessoren angeschrieben und gefragt, ob sie die Stelle des “wissenschaftlichen Koordinators”, der SPELL leiten sollte, annehmen würden.

5) Eine Stellungnahme äußerte sich zwar kritisch über die Form der Organisation, nicht aber über den Zweck des SPELL. Eine Befürchtung, die in diesem Gutachten geäußert wurde, war, daß ein neues Institut entstehen würde, das zu den bestehenden in Konkurrenz tritt – auch was die finanziellen Mittel betrifft – und daß Arbeiten doppelt gemacht werden könnten. Diese Befürchtungen konnten aber entkräftigt werden. Der Beitrag der Europäischen Gemeinschaft, der ca. 45 % der Bilanzsumme ausmacht, war an das Projekt SPELL zweckgebunden und wäre ansonsten gar nicht ausbezahlt worden.

Weiters sieht die Konvention – welche die rechtliche Basis des SPELL darstellt – vor, daß sich dieser auf Corpus- und Status-Planning des Ladinischen beschränkt und somit nur einen kleinen Teil der Aufgaben eines Kulturinstitutes übernimmt.

6) Die Absagen erfolgten ausdrücklich nicht aus inhaltlichen Gründen – denn die zuvor eingeholten Gutachten waren zum Teil äußerst positiv – sondern wegen der berechtigten Angst, in innerladinische Streitereien pro/contra gemeinsamer Schriftsprache verwickelt zu werden.

Da aber alle dankend ablehnten,⁶⁾ fiel die Wahl schließlich auf den Schweizer Mag. Moritz Vögeli. Eine Lösung, die aber auch ihre Vorteile hatte, denn Vögeli konnte als Computerspezialist viel organisatorisches und technisches Know-How zur Verfügung stellen, das die Startphase des SPELL – mit seiner begrenzten Personalausstattung – bedeutend erleichterte.

Von der Konvention zwischen den Trägerinstitutionen werden als Organe des SPELL vorgesehen: der *Staff de Laour* unter der Leitung des *wissenschaftlichen Koordinators*, die *Sourastanza* und die *Consulta*. Derzeit hat der SPELL 2 vollbeschäftigte Mitarbeiterinnen und 2 Teilzeitmitarbeiter. Dazu kommen noch mehrere externe Mitarbeiter für spezifischere Tätigkeiten. Ihre Arbeit wird vom wissenschaftlichen Koordinator geleitet und soll von der *Consulta* – einem wissenschaftlichen Beirat – überprüft werden. Für die Erstellung der Jahresprogramme und die Leitung des SPELL in finanzieller und rechtlicher Hinsicht ist die *Sourastanza* zuständig, in welche die beteiligten Körperschaften ihre Vertreter entsenden. Die Konvention und damit das gesamte Projekt SPELL wurde vorerst auf den Zeitraum von drei Jahren ausgerichtet und läuft somit heuer (Ende 1996) aus. Danach muß die Konvention erneuert werden. Es können sich dabei Änderungen ergeben in bezug auf die Anzahl der teilnehmenden Körperschaften bzw. in Bezug auf deren Rechte und Pflichten. Im August '96 ist auch das *Comprenjorie ladin de Fascia* in Vertretung der 8 ladinischen Gemeinden des Fassatals dem SPELL als assoziierte Körperschaft beigetreten. Im gleichen Monat hat das *Istitut Pedagogich Ladin* seine Mitarbeit angekündigt. Bis Ende '96 ist auch die Finanzierung durch die Europäische Gemeinschaft, die *Union Generela*, das *Fassanische Kulturinstitut*, die *Sociazion Luigi Heilmann* sowie durch Beiträge der Gemeinden von Fassa (über den *Comprenjorie*), *Fodom* und *Enneberg* gesichert.⁷⁾

Nach dieser längeren Einleitung möchte ich nun auf die konkrete Arbeit des SPELL eingehen.

Ein erstes Ziel, das sich SPELL gesetzt hat, ist die Erfassung des ladinischen Wortschatzes in Datenbanken. Wir benutzen als Programm zur Datenverwaltung *HyperCard*, erweitert mit einem Set von rund fünfzig externen Textverarbeitungsfunktionen. Von programmierbaren Datenbanken wie *dBase* oder *FoxPro* unterscheidet sich *HyperCard* u.a. durch die variable Länge der Datenfelder – sie können bis zu maximal 30.000 Zeichen fassen – und durch die im Vergleich zu anderen programmierbaren Datenverwaltungsprogrammen wesentlich niedrigere Schwelle zum selbständigen Programmieren, was für die Mitarbeiter mit geringen EDV-Kenntnissen ein großer Vorteil ist.

7) Mehrere Gesetzesvorschläge seitens der Ladinischen Vertreter in der Region Trentino-Südtirol und in der Pro-

vinz Belluno, die eine Finanzierung auch darüberhinaus sicherstellen sollten, wurden abgelehnt.

Wie aus der Anlage 1 zu entnehmen ist, wurden bisher 8 Datenbanken eingerichtet, die von Anfang an auch als deutsch-ladinische bzw. italienisch-ladinische Wörterbücher genutzt werden konnten:

- Die Enneberger Datenbank besteht derzeit aus ungefähr 13.100 Einträgen, wobei die bisher unpublizierten Materialien von J. Michael aus dem Jahr 1912, die ladinischen Wörter aus den Dolomitentälern von Th. Gartner aus dem Jahr 1923, das Wörterbuch von A. Pizzinini – G.A. Plangg, der AIS – Punkt 305 (Al Plan de Mareo) sowie die ennebergische Morphologie von W. Mair als wichtigste Quellen eingearbeitet wurden.

- Die Badiot-Datenbank weist zirka 9.900 Einträge auf, und zwar aus dem erwähnten Wörterbuch von Pizzinini-Plangg, das mittlerweile für den internen Gebrauch in die Schulorthographie umgesetzt wurde⁸⁾, und der “Proposta por n vocabolar scolastic” des IPL, des ladinischen pädagogischen Instituts. Die Datenbank soll demnächst mit dem “Vocabolario badiotto-italiano” von S. Martini (1950) und den “Parores ladines vedles y püch adorades” von F. Pizzinini (1967) ergänzt werden. Die Trennung der Gadertaler Materialien hat sich aus praktischen Gründen ergeben: sie können so getrennt jeweils von einem Enneberger und einer Gadertalerin überarbeitet werden. Zweitens wird damit auf derzeit parallel laufende Projekte an der Universität Innsbruck Rücksicht genommen, wo an der Publikation eines Enneberger Wörterbuches gearbeitet wird⁹⁾ und eine überarbeitete und ergänzte Neuauflage des Pizzinini-Plangg geplant ist.

- Die 10.500 Einträge der Grödner Datenbank stammen aus dem Wörterbuch von A. Lardschneider bzw. dessen Überarbeitung von M. Mussner und L. Craffonara, aus dem “Vocabolario-gardenese italiano” von S. Martini, aus der grödnerischen Version der “Pruposta” des IPL sowie kleineren Wortlisten. Als nächstes soll das unveröffentlichte Material von J. Huch integriert werden.

- Für die fassanische Datenbank wurden bisher 14.800 Einträge aus dem noch unpublizierten Wörterbuch von H. de Rossi und aus jenen von M. Mazzel

8) Die schematische Umsetzung des Wörterbuchs von Pizzinini-Plangg in die Schulorthographie wurde von Herrn Dr. Josef Moling im Auftrag des SPELL durchgesehen und korrigiert.

9) Der Wortschatz des ennebergischen Idioms – des einzigen dolomitenladinischen, das noch ohne eigenes Wörterbuch ist – unterscheidet sich vom badiotischen nur in einigen 100 Lexemen, die zum Großteil in Kuen

(1980/81) beschrieben worden sind. Das *Mareo* unterscheidet sich aber von allen anderen ladinischen Idiomen in der archaischen Distribution der Lang- und Kurzvokale, die im Gadertal ihre phonologische Relevanz behalten haben (vgl. Craffonara 1977). Als bisher erstes Wörterbuch soll das ennebergische die relevanten Vokalquantitäten neben den Qualitäten systematisch angeben.

und G. Dell'Antonio verarbeitet. Für den internen Gebrauch wurden auch hier die Einträge in die Schulorthographie übertragen. Inzwischen ist mit diesem Material ein italienisch-fassanisches Wörterbuch mit rund 7.500 Wörtern zusammengestellt worden, das für die Fassanisch-Kurse verwendet wird.

- Für Fodom liegt eine Datenbank (16.000 Karten) mit dem Material des "Vocabolario fodom - taliân - todâsc" von A. Pellegrini - S. Masarei vor, das ebenfalls in die Schulorthographie übertragen wurde und derzeit von Herrn Masarei für eine Neuauflage vorbereitet wird.¹⁰⁾

- Die ampezzanische Datenbank ist wieder geteilt: die eine besteht aus den ungefähr 7.100 Einträgen des Wörterbuchs von E. Croatto, in der anderen werden die Materialien des "Comitato per il vocabolario" verarbeitet, das nach 10 Jahren Arbeit das Manuskript eines italienisch - ampezzanischen Wörterbuchs fertiggestellt hat. Die 4.800 Einträge beziehen sich auf die Buchstaben A-F.

- Die Datenbanken zu den Talidiomen dienen als Dokumentation und Grundlage für die Auswahl des Wortschatzes für die Datenbank zum Ladin Dolomitan, die derzeit 2.100 Lemmata aus der Wegleitung von H. Schmid, dem "Dizionar" von R. Scarry und den kleinen Schulwörterbüchern *ABC-Badiot* und *ABC-Gherdëina* des IPL umfaßt. Eine zweite Datenbank mit ungefähr 6.700 Wörtern des Grundwortschatzes, die einmal – gemeinsam mit dem Universal-Wörterbuch Italienisch von Langenscheidt als Referenzdatei – die Basis für ein erstes Ladin-Dolomitan-Wörterbuch bilden soll, wird derzeit durchkorrigiert. Diese zwei Datenbanken wurden im Sommer '96 zu einer LD-Datenbank mit ca. 9.500 Karten vereinigt, wobei das Material mit dem Gadertaler, Grödner und fassanischen "Glossar amministratif", dem "Glossar por le trilinguism" und dem Wortschatz der bisher gemachten LD-Übersetzungen ergänzt wurde. Im zweiten Korrekturdurchgang soll vor allem auf die gesamtladinische Verständlichkeit dieses Wortschatzes geachtet werden.

Als Quellen dienten bisher, wie ersichtlich, vor allem die vorhandenen Wörterbücher. Zur Ergänzung sollen aber demnächst verstärkt Sachbücher – wie z.B. "La marueies de nosc albierch" von F. Piazza und die "Pitla storia di Ladins dla Dolomites" von B. Richebuono – ausgewertet werden. Seit dem Frühjahr 1995 wurde auch mit der elektronischen Archivierung auf CD-Rom der Druckdateien der *Usc di Ladins* begonnen, die ohne Zweifel die wichtigste, weil

10) Bei allen eventuellen Neuauflagen soll auch eine Version des Wörterbuchs mit der Zielsprache Ladinisch erstellt werden. Schon daraus wird ersichtlich, daß die Arbeit des SPELL – die in erster Linie auf die Ausarbeitung der gemeinsamen Schriftsprache *Ladin Dolomitan*

ausgerichtet ist – auch und insbesondere den einzelnen Idiomen zugute kommt. Was aber auch SPELL derzeit nicht ändern kann, ist, daß die vorhandenen Wörterbücher in der Auswahl des Wortschatzes keine modernen, sondern traditionelle Wörterbücher sind.

umfangreichste, Quelle für ladinisches Sprachmaterial darstellen. Weitere wichtige Quellen stellen die mittlerweile auf viele tausend Seiten angewachsenen Übersetzungen amtlicher Texte und Verordnungen der ladinischen Gemeinden dar, die – da bereits auf Diskette vorhanden – sich praktisch auf Knopfdruck auswerten lassen.

Eine Zusammenarbeit auch mit dem Ladinischen Kulturinstitut “Micurá de Rù” hat sich Ende 1996 bereits abgezeichnet und ist wenig später in die Tat umgesetzt worden. Der SPELL wird somit seit 1997 von beiden Kulturinstituten, vom IPL und von der Union Generela di Ladins getragen.

Anlage 2 zeigt den Aufbau der SPELL-Datenbanken. Jene zu den Talidiomen bestehen aus 5 Textfeldern. Das erste enthält das Lemma in sortierbarer Orthographie, die Felder 2 und 3 sind reserviert für besondere Funktionen, das Feld 4 enthält den Wörterbucheintrag in moderner Orthographie und – in den weiteren Zeilen – Fragen, Ergänzungen und Kommentare des jeweiligen Bearbeiters. Schließlich folgen in Feld 5 die Belege in Originalorthographie mit der Quellenangabe und dem Siegel des Bearbeiters. So sind die Änderungen bzw. Bearbeitungen des SPELL in bezug auf die ursprüngliche Quelle immer rekonstruierbar und dokumentierbar.

Alle Datenbanken sind mit dem selben Zeichensatz – *Ciampac* für die Bildschirmschrift; *Lardschneider* für den Ausdruck – erstellt, was den Datenaustausch und die alphabetische Sortierbarkeit ermöglicht.¹¹⁾ Durch die Suchfunktionen können die Datenbanken, wie erwähnt, schon derzeit als Wörterbücher verwendet werden, und zwar in beiden Richtungen: Ladinisch → Deutsch, Ladinisch → Italienisch und umgekehrt. Weiters lassen sich ohne großen Aufwand rückläufige Indizes erstellen (Beispiel in Anlage 3).

Die Einträge werden, soweit möglich, getrennt nach Polysemen, die auf der gleichen Karte verzeichnet werden, und Homonymen, die jeweils eine eigene Karteikarte bilden. Eine eigene Karte bekommen auch die Verbindungen Verb + Adverb¹²⁾ und Wörter, die verschiedenen Wortarten angehören können, z.B. *sot*, das Präposition und Adverb ist. Sobald die Überprüfung der Materialien abgeschlossen ist, werden sie möglichen Benutzern (den Übersetzerbüros der Gemeinden, der RAI, der *Usc*) zugänglich gemacht.¹³⁾

11) Der SPELL arbeitet derzeit an einem Zeichensatz mit den Arbeitsnamen *Vernel* und *Meisules*, der alle bisher in Ladinien verwendeten Grapheme enthalten soll und so den Datenaustausch mit allen ladinischen Institutionen und die Zitierung aller Belege in Originalorthographie ermöglichen wird.

12) Demnächst wird eine eigene Daten-

bank mit diesen Phrasalverben eingerichtet, um sie systematisch zu sammeln und um ihre Bedeutung im Standard festlegen zu können.

13) Bei den gegebenen technischen Möglichkeiten (Modem, Diskette usw.) wird das “papierene” Wörterbuch in Zukunft wohl eine untergeordnete Rolle spielen.

Der Aufbau der Ladin-Dolomitan-Karteikarte (vgl. Anlage 4) ist hingegen noch nicht definitiv. Derzeit enthält sie ein Feld für das Lemma im Standard, eines für die deutsche und italienische Übersetzung und weitere Felder für die Dokumentation der Talvarianten, in welche die endgültigen Taldatenbanken kopiert werden. Auch in dieser Datenbank ist ein großes Feld für die Kommentare und die Fragen der Bearbeiter vorgesehen, die von Zeit zu Zeit gemeinsam durchgesehen werden.

Neben der Erfassung des bestehenden Wortschatzes im Hinblick auf die Neuauflage von Talschaftswörterbüchern und auf die Publikation eines Standard-Wörterbuchs hat sich der SPELL – wie erwähnt – auch die Ausarbeitung von Neologismen zum Ziel gesetzt, wobei diese nach Möglichkeit für alle Idiome gleich sein sollten. Derzeit orientieren sich, wie nicht anders zu erwarten, die nördlichen Täler eher an der deutschen Terminologie, während Fassa eher die italienische adaptiert. Auf die Wortbildung des SPELL soll aber an anderer Stelle eingegangen werden.

Fassen wir abschließend das Gesagte noch einmal zusammen. In den ersten eineinhalb Jahren seines Bestehens ist es dem SPELL gelungen:

1) Eine tragfähige Infrastruktur aufzubauen und eine Arbeitsweise zu entwickeln, die auch ein getrenntes Arbeiten in den Hauptsitzen Urtijëi und Vich bzw. Innsbruck, Winterthur und Padova ermöglicht.

2) Repräsentative Datenbanken zu allen Idiomen zu erstellen. Weiters wird derzeit

3) eine provisorische Fassung der LD-Elementargrammatik und der LD-Datenbank überarbeitet und korrigiert, welche die Basis für ein erstes Wörterbuch in der gemeinsamen Schriftsprache bilden sollen.

4) Es wurden mehrere kleinere Probetexte (vor allem Zeitungsartikel) in Ladin Dolomitan geschrieben und veröffentlicht. Als erster größerer Text wurde das Autonomiestatut der Region Trentino-Südtirol übersetzt und im Juli 1996 veröffentlicht. Schließlich möchte ich noch erwähnen, daß die SPELL-Mitarbeiterin Rut Bernardi mit einem LD-Text beim Wettbewerb der rätoromanischen Literaturtage in Domat im September 1995 den ersten Preis gewonnen hat. Derzeit sind aber LD-Übersetzungen mangels Wörterbuch und Grammatik sehr zeitaufwendig, da man noch jede Form fast einzeln erarbeiten muß.

Damit hängen nun die vorrangigen Ziele des SPELL für die nächste Zeit zusammen:

1) Der Ausbau der bestehenden Datenbanken zu den Talidiomen anhand der *Usc* und anderer Quellen, die in elektronisch lesbarer Form archiviert werden.

2) Die Zusammenstellung eines LD-Wörterbuchs in einem Umfang von rund 12.000 Wörtern und Wendungen und die Erarbeitung einer Kurzgrammatik mit besonderer Berücksichtigung der Wortbildung.

3) Die verstärkte Vorbereitung von Kursmaterialien für die Einarbeitung einer zweiten Generation von Mitarbeitern.

4) Gezielte Status-Planning-Aktionen sollen die Akzeptanz der gemeinsamen Schriftsprache fördern. Gedacht ist dabei an die Verwendung von *Ladin Dolomitan* in Kalendern, bei Etiketten, Fragebögen, Prospekten und dergleichen. Als Partner und mögliche Multiplikatoren kommen derzeit vor allem die lokalen *Uniuns di Ladins* in Betracht, und hier insbesondere die *Comunanza Ladina a Bulsan*, wo das in den Tälern in sprachlichen Fragen verbreitete Kirchturmdenken schon länger einer weit toleranteren Haltung gewichen ist. Nicht umsonst ist die Pro-Ladin-Dolomitan-Resolution (vgl. Anlage 5) in Bozen verabschiedet worden.

Bibliographie:

- Belardi, W. (1991): *Storia sociolinguistica della lingua ladina*, Roma.
- Belardi, W. (1994): *Profilo storico-politico della lingua e della letteratura ladina*, Roma.
- Belardi, W. (1995): "La questione del «ladin dolomitan»". 2a edizione maggiore. In: "*Periferia*" e "*Centro*". *Un'antitesi nella "questione della lingua" di alcune storicità linguistiche*. Belardi, W. (Ed.), 185-318.
- Bernardi, R. / Chiocchetti, F. / Chiocchetti, N. / Videsott, P. (1994): *Language planning ed elaborazione della lingua. Un progetto per lo sviluppo del ladino delle Dolomiti*. (1) Il progetto (2) I documenti, San Martin de Tor / Vich-Vigo.
- Goebel, H. (1984): "Sprachklassifikation im Spannungsfeld zwischen Politik und Wissenschaft". In: *Das Romanische in den Ostalpen. Vorträge und Aufsätze der gleichnamigen Tagung am Institut für Romanistik der Universität Salzburg vom 6. bis 10. Oktober 1982*. Messner, D. (Ed.), Wien, 207-244.
- Goebel, H. (1992): "A proposito di «elaborazione linguistica»". In: *Mondo Ladino* 16, 9-26.
- Gsell, O. (1992): "Rez. zu Pellegrini 1991". In: *Ladinia* 16, 207-221.
- Kattenbusch, D. (1988): "Rätoromanisch oder Ladinisch. Dolomitenladinisch = Sellaladinisch = Zentralladinisch = Zentralrätoromanisch? Einige Bemerkungen zu einem terminologischen Streit". In: *Ladinia* 12, 5-16.
- Muljačić, Z. (1992): "La posizione delle lingue per elaborazione «romanze alpine» all'interno di un modello sociolinguistico". In: *Mondo Ladino* 16, 27-43.
- Pellegrini, G. B. (1991): *La genesi del retoromanzo (o ladino)*, Tübingen.
- Oleinek, S. (1995): *Die panladinische Schriftkoiné «Ladin Dolomitan» im Spannungsfeld zwischen kommunikationsorientierter Modernisierung und lokalistischem Sprachkonservatismus*. Diplomarbeit Salzburg.
- Plangg, G. A. / Heilmann, L. (1989): "Externe Sprachgeschichte". In: *Lexikon der Romanistischen Linguistik* (Bd. 3). Holtus, G. / Metzeltin, M. / Schmitt, C. (Edd.), Tübingen, 720-733.
- Plangg, G. A. (1991): "Rez. zu Pellegrini 1991". In: *Mondo Ladino* 15, 387-392.
- Schmid, H. (1994): *Wegleitung für den Aufbau einer gemeinsamen Schriftsprache der Dolomitenladiner*, San Martin / Vich-Vigo.
- Vögeli, M. (1995): *Arbeitsbericht für den Zeitraum November 1994 - Dezember 1995*. [Manuskript].

Anlage 1: Die SPELL-Datenbanken

<i>Idiom</i>	<i>Karten</i>	<i>Quellen</i>
Mareo	13.100	M12, P66, P92
Badiot	9.900	P66, P92
Gherdëina	10.700	L33, M53, S87, L92, G92, P92
Fascian	14.300	D14, D72, M76
Fodom	16.000	P85
Ampezan	12.400	C86, C95
LD	9.500	S87, B92, G92, G95
Talian-Todësch	18.500	L94, W90

B92: IPL: ABC (badiot) - Deutsch - Italiano

C86: Comitato del vocabolario - Croatto: Vocabolario ampezzano

C95: Comitato del vocabolario: Vocabolario italiano - ampezzano

D14: de Rossi: Ladinisches Wörterbuch. Idiom von Unter-Fassa (Ms)

D72: Dell'Antonio: Vocabolario moenese - italiano

G92: IPL: ABC (gherdëina) - Deutsch - Italiano

G95: ICL: Vocabolar aministratîf

L33: Lardschneider-Ciampac: Wörterbuch der Grödner Mundart

L92: Lardschneider-Ciampac: Vocabulèr dl ladin de Gherdëina

L94: Langenscheidts Universal-Wörterbuch Italienisch

M12: Materialien von J. Michael

M53: Martini: Vocabolarietto gardenese - italiano

M76: Mazzel: Dizionario ladino fassano - italiano

P66: Pizzinini-Plangg: Vokabulare badiot - tudësk

P85: Pellegrini-Masarei: Vocabolario Fodom - Taliân - Todâsc Wörterbuch

P92: IPL: Pruposta per n vocabulèr scolastich

S87: Scarry: Mî pröm dizionar

W90: Albertini-Leghissa: Italienischer Wortschatz nach Sachgruppen

Als Textdateien waren bereits vorhanden: das Enneberger Material von J. Michael, das dem SPELL freundlicherweise von Guntram A. Plangg überlassen wurde; A. Lardschneiders Wörterbuch der Grödner Mundart, das im Zuge der Arbeiten am "Handwörterbuch des Rätoromanischen" zu einer Datenbank verarbeitet worden ist, und die fassanischen Wörterbücher von H. de Rossi und M. Mazzel. Alle anderen Materialien sind in etwas mehr als einem Jahr vom SPELL aufgearbeitet worden.

Anlage 2: Aufbau der Karteikarte einer Talidiom-Datenbank

codesc			
codesc Kodex; codesc fischel Steuernummer; → fischel.			↑
== FREI REDIGIERBARES TEXTFELD =====			↓
• P93 còdesc ◊ Kodex ◊ codice. – còdesc fischel ◊ Steuernummer ◊ codice fiscale.			↑
== FELD MIT QUELLENANGABEN =====			↓
a...	g...	r...	a...z names << << < > >> >>

Die Datenbanken zu den Talidiomen haben alle dieselbe Struktur: ein frei redigierbares Textfeld, das dem Bearbeiter jegliche redaktionelle Freiheit läßt, sowie ein Feld mit Quellenangaben.

Anlage 3: Beispiel eines rückläufigen Index zu einem LD-Text

a	valoriseda	puecia	deforavia
à	auseda	fascia	entournvia
foradecà	deventeda	lascia	grazia
polizentrica	adorveda	todescia	provincia
politica	endeblida	prescia	la
toca	vida	iudicheia	ala
da	vivanda	someia	ideala
manaceda	seconda	vueia	semi-coloniala
sanlascada	moda	marevueia	teritoriala
destudeda	perduda	longia	istituzionala
deberieda	cresciuda	familia	culturala
faleda	juda	nia	universala
valeda	muda	ladinia	risorgimentala
condaneda	souravivuda	enciaria	vàla
rejoneda	minonga	storia	credibla
realiseda	manacia	sia	dla

Anlage 4: Aufbau der Karteikarte der LD-Datenbank

Standardform <11>		Revers <18>	
Bedeutung deutsch		↑ ↓	
Bedeutung italienisch <12>			
Verweise <16>			
mareo/badiot <1>		mareo <2>	
gherdèina <3>		badiot <4>	
fascian <5>		cazet <6>	
fodom <7>		brach <8>	
ampezan <9>		moenat <10>	
Kommentare		↑ ↓	
Modifikationen <14>			
Integriert: NC 25. 7. 1996; DV, RB, PV 15. 8. 1996; TexteSTD 22. 9. 1996			
Sortierschlüssel <15>		Quelle <13>	<17>
Mar	Bad	Grd	Fas
Fod	Amp	Script	<< << < > >> >>

fuech, fuec <sm.>		hceuf	
Feuer		↑ ↓	
fuoco			
füch, füc		fü	
fuech, fuec		füch	
fech, feghes			
fuoch, fuósc			
fo, fóghe		föch	
		↑ ↓	
fuech		Schmid	001
Mar	Bad	Grd	Fas
Fod	Amp	Script	<< << < > >> >>

Anlage 5: Pro Ladin-Dolomitan Ression (Bozen, Mai 1995)

- 1) L ladin nes stá a cuer ma i on tema che sce sie svilup va inant de chesc vare ne resteral nia plu truep d'el. I ne volon nia che al vade a finí te n museo. Perchel val debojegn da l planifiché y da l elaboré.
- 2) Chesc projet á debojegn dl sostegn dla jent de dutes cinch les valedes ladinnes dles Dolomites y di Ladins dlafora. I volon mantegní la cultura ladina te sia pluralité che la fej permó tan ricia y enteressanta. Perchel ne volonse y ne podonse nia stlú fora valch idiom.
- 3) Demè deberieda podonse mete a jí na politica linguistica a n nivel scientifich che porte siei fruc per duc i Ladins. Perchel val debojegn de na strutura interladina.
- 4) Nos araton che l ladin dles Dolomites adore n lingaz de scrittura unitar per podei ester al'auteza di bojegns dla sozieté d'aldidancuei y per podei tegní pea con i auters lingac de comunicazion.
- 5) I araton che al sibe gran oura de mete man con n tel projet. I on puech da perde y truep da davagné con un n ladin per duc, mantegnan les varietés locales.
- 6) I savon che l svilup de na rejoneda standard ne á ciamó mai manacé n idiom. Al contrar: te duta l'Europa vegn i idioms adorés tres deplù. Sefoiés vègnei demè per rejons politiches.
- 7) Nos araton che l lingaz unifiché sie na piteda da pié do. L standard ne dessa nia ti tó la lerch ai idioms. Te n raport dialetich anter l standard y i idoms pössen envié via l lingaz unifiché zenza che al devente n lingaz artifizial y tl medem moment arichí i idioms.
- 8) L lingaz unifiché é pensé per ocajions olache en ne possa nia tegní cont de duc i cinch idioms ladins; canche en á da chirí fora anter: "un n ladin o n auter lingaz".
- 9) L ladin standard é n projet che se damana sie temp y sia lerch. L svilup ne dessa nia vegní sforzé. Degugn ne messa l tó, ma dutes y duc dessa podei l adoré.
- 10) I son arjignés a fé chesc vare y sostegnon dutes les forzes politiches y istituzionales, i media y les scomenciadives che laoura per n bon ejit dl projet de n ladin standard, ti dajan nosta creta.